

Im Überblick ...

Zusammengestellt von Thomas Bärthlein

Gewalttätige Proteste gegen Mohammed-Karikaturen

Bei Protest-Demonstrationen gegen die umstrittenen Karikaturen des Propheten Mohammed, die 2005 zunächst in der dänischen Zeitung *Jyllands Posten* und im Januar dann in verschiedenen europäischen Zeitungen erschienen waren, sind im Februar mehrere Menschen in Pakistan ums Leben gekommen. Praktisch alle politischen Parteien unterstützten die Proteste, distanzierten sich aber von der Gewalt. Die Demonstrationen zum Teil zehntausender Menschen in allen größeren Städten wie Karachi, Lahore, Islamabad und Peschawar richteten sich zunehmend generell gegen westliche Einrichtungen wie Fast-Food-Restaurants, aber auch Motorräder und Autos wurden wahllos in Brand gesteckt. In Islamabad wurde die abgesperrte Diplomaten-Enklave gestürmt, fast alle Märkte waren zeitweise geschlossen. An verschiedenen Orten setzten Polizei und private Sicher-

Drachensteigen wieder erlaubt

Der oberste Gerichtshof Pakistans hat das Drachensteigen beim Frühlingsfest Basant in Lahore in diesem Jahr wieder erlaubt. Vor einem Jahr war es verboten worden, nachdem es zu vielen Todesfällen gekommen war. Insgesamt starben in den vergangenen zehn Jahren über 400 Menschen dabei, vor allem Kinder und Jugendliche. In Südasien sind Wettkämpfe populär, in denen man versucht, die Schnur anderer Drachen durchzutrennen. Dazu werden die Schnüre mit ver-

schiedenen Materialien so scharf gemacht, dass sie auch für Menschen zur Gefahr werden. Eine andere häufige Todesursache ist, dass sich die Schnüre in elektrischen Leitungen verfangen. Islamische Fundamentalisten haben sich auch seit langem gegen das Drachensteigen zu Basant ausgesprochen, weil sie das Fest als „unislamisch“ und angeblich auf hinduistische Ursprünge zurückgehend ablehnen.

Angriff auf Aschura-Prozession

In Hangu im Nordwesten Pakistans starben bei einem Selbstmord-Anschlag auf eine Prozession zum schiitischen Aschura-Fest am 12. Februar und anschließenden zweitägigen Kämpfen (unter anderem mit Einsatz von Raketen) zwischen Schiiten und Sunniten mindestens 40 Menschen. Gerade zu Aschura, dem höchsten Fest der Schiiten im Monat Muharram, ist es auch in der Vergangenheit immer wieder zu Anschlägen gekommen, zuletzt starben vor zwei Jahren mehr als 50 Menschen in Quetta. Rund ein Fünftel der Bevölkerung in Pakistan sind Schiiten.

Gemischter Marathon in Lahore

Trotz der Proteste islamistischer Hardliner fand am 29. Januar in Lahore erstmals ein gemischter Marathon für Frauen und Männer mit über 20.000 Teilnehmern statt. Tausende von Polizisten säumten die Strecke. Die islamistische Parteien-Allianz MMA betrachtete die Teilnahme von Frauen als unvereinbar mit der pakistanischen Kultur. Im April 2005 hatten islamistische Aktivisten bei einem gemischten Marathon-Lauf in Gujranwala (Punjab) die Läuferinnen und Läufer mit Stöcken attackiert.

... Im Überblick

Streit um Staudämme

In einer Fernsehansprache an die Nation verkündete Präsident Musharraf am 17. Januar den Bau von fünf großen Staudämmen bis zum Jahr 2016, um vor allem den landwirtschaftlichen Bedarf an Wasser zu decken. Seit 30 Jahren habe Pakistan keine Großstaudämme mehr gebaut, ein weiterer Aufschub sei jetzt nicht mehr möglich, so Musharraf. Der besonders umstrittene Kalabagh-Staudamm in Mianwali (Punjab) soll ebenfalls gebaut werden, allerdings nicht sofort. Musharraf setzte sich mit seiner Entscheidung über Großdemonstrationen und massive Proteste verschiedener regionaler und nationaler Oppositionsparteien hinweg. Regionale Parteien befürchten, dass die Dämme vor allem der bevölkerungsreichsten Provinz Punjab nutzen werden und auf Kosten der anderen Regionen gehen werden. Auch Umweltschützer kritisieren, dass der Bau von Großstaudämmen nicht mehr zeitgemäß sei.

Die Serie von Anschlägen in Belutschistan reißt nicht ab. Immer wieder kommt es zu Raketenangriffen. Gasleitungen in der westpakistanischen Provinz wurden gesprengt, mutmaßlich von separatistischen Gruppen wie der *Balochistan Liberation Army* (BLA), die sich gegen die Ausbeutung der Bodenschätze Belutschistans zur Wehr setzen. Die dünn besiedelte Provinz, die mehr als 40 Prozent der Fläche Pakistans umfasst, ist trotz großer natürlicher Reichtümer die ärm-

ste Region des Landes. Am 15. Februar wurden drei chinesische Arbeiter in der Nähe von Karachi ermordet; auch zu dieser Tat bekannte sich eine Separatisten-Organisation aus Belutschistan. Chinesische Firmen sind in der Region stark an Infrastruktur-Projekten beteiligt, unter anderem am großen Tiefsee-Hafen in Gwadar, der kurz vor der Fertigstellung steht.

Die Armee greift hart gegen die Aufständischen durch. Berichten zufolge at-

Indien und Pakistan: Neue Verkehrsverbindungen, neue Verhandlungen

In den vergangenen Monaten sind eine Reihe neuer Übergänge und Reise-möglichkeiten zwischen Indien und Pakistan sowie beiden Teilen der umstrittenen Kaschmir-Region eingerichtet worden. In der Folge des Erdbebens vom 8. Oktober war zunächst die Busverbindung zwischen Srinagar und Muzaffarabad eingestellt worden; nach längeren Verhandlungen öffneten Indien und Pakistan aber mehrere zusätzliche Übergangspunkte in Kaschmir, um Verwandtenbesuche und Erdbebenhilfe zu erleichtern. Im Punjab wurde am 18. Januar ein regelmäßiger Busverkehr zwischen Lahore und Amritsar eingeweiht. Am 18. Februar verkehrte im Süden zum ersten Mal der *Thar Express*, der Munnabao im indischen Rajasthan mit Khokrapar in Sindh (Pakistan) demnächst jeden Samstag einmal verbinden soll. Diese Eisenbahnlinie war

Angespannte Lage in Belutschistan

tackierte die Luftwaffe auch zivile Ziele. Weitere Militär-Stützpunkte sind in Belutschistan geplant. Die indische Regierung äußerte sich im Januar besorgt über die Menschenrechts-Situation in Belutschistan, woraufhin Islamabad Indien Einmischung in seine Angelegenheiten vorwarf und die Ansicht äußerte, dass Terroranschläge in Belutschistan von Indien unterstützt würden.

Von 1977 bis 1988 betraute in Pakistan ein Militärregime Diktator Zia ul-Haq mit der Führung des Landes. Zia hatte gegen eine demokratisch legitimierte

auch v... 80er Jahren verwurzelten außenpolitischen Selbstverständnis verabschiedeten

Shahid Fiaz über Islamisten in Pakistan und das Terror-Problem

Gegner wahrzunehmen. Denn gerade in Südasien sind das Problem der religiösen Extremisten am stärksten ausgeprägt. Die Fronten sind auf Feindbildern

Shahid Fiaz ist Generalsekretär des Südasien- und Ostasien-Sektors des Südasien- und Ostasien-Sektors der FHR (und aktiver Teilnehmer an internationalen Konferenzen und Foren für Frieden und Demokratie in Pakistan. Der 86-jährige lebt in Lahore. Über die politische Si-

seit dem Krieg von 1965 stillgelegt und musste erst wieder instand gesetzt werden. Problematisch ist dabei allerdings, dass die Konsulate in Karachi und Mumbai weiter geschlossen sind, so dass beispielsweise Reisende aus Sindh sich zunächst in Islamabad ein Visum für Indien besorgen müssen.

Der Dialog auf Experten-Ebene zwischen beiden Ländern über eine Reihe von Themenfeldern (*Composite Dialogue*) wird ebenfalls fortgesetzt. Spektakuläre Erfolge, vor allem im Kaschmir-Konflikt, sind allerdings nicht absehbar. Neutrale Experten zeigen sich enttäuscht darüber, dass nicht einmal bei der Demilitarisierung des Siachen-Gletschers Fortschritte erzielt wurden. Im Norden Kaschmirs stehen sich dort indische und pakistanische Soldaten immer noch auf 6.000 Metern Höhe gegenüber.

ladia" nennen - muss - muslimische politischer und historischer Zusammenhang gesehen werden.

Bitte werden Sie konkreter.

Ende der 1970er Jahre haben im Pakistan

Ende der 1970er Jahre haben im Pakistan

Von 1977 bis 1988 betraute in Pakistan ein Militärregime Diktator Zia ul-Haq mit der Führung des Landes. Zia hatte gegen eine demokratisch legitimierte